

# Vielfalt Niederösterreich

## Was die Landschaft für uns leistet

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds  
für die Entwicklung des ländlichen  
Raums: Hier investiert Europa in  
die ländlichen Gebiete.



lebensministerium.at





## Kein Leben ohne Vielfalt

Vom Ötscher bis zum pannonischen Tiefland, von Sanddünen und Trockenrasen bis hin zu Auwäldern und Mooren: Niederösterreich ist reich an vielfältigen Landschaften und Lebensräumen.

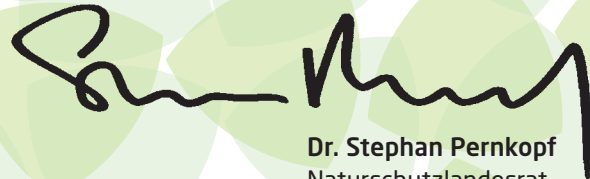
Diese Vielfalt ist nicht nur Existenzgrundlage für tierisches und pflanzliches Leben, sondern auch für uns Menschen.

Täglich kommen wir in den Genuss von frischem Trinkwasser und hochwertigen Lebensmitteln aus heimischer Produktion oder wir suchen schlichtweg Erholung inmitten der Natur.

Das alles trägt wesentlich zu unserer Lebensqualität bei. Auch künftigen Generationen sollen diese Lebensgrundlagen zur Verfügung stehen.

Nur intakte Ökosysteme können diese Leistungen für uns erbringen. Um die natürliche Vielfalt auf einem hohen Niveau zu halten, erweitern wir laufend das Netz an Schutzgebieten, unterstützen Artenschutzprogramme und versuchen möglichst viele Landwirte mittels Vertragsnaturschutz für die Erhaltung einer naturnahen Kulturlandschaft zu gewinnen.

Mit dem Programm „Biologische Vielfalt 2010+“ wollen wir den Wert unseres Naturkapitals bewusst machen. Unsere Kinder haben vielfach noch ein gesundes Gespür für Natur. Ob es das Zirpen der Grillen in einer lauen Sommernacht ist oder ob wir barfuß die taufrische Wiese spüren. Die Wertschätzung dafür beginnt im Kleinen – damit wir auch künftig in einem von Vielfalt geprägten Niederösterreich leben können.



**Dr. Stephan Pernkopf**  
Naturschutzlandesrat



BMLFUW/UBA/Parasit

## Vom Wert intakter Ökosysteme

Von den Flachlandbereichen im Osten bis zu den Hochlagen des Alpenvorlandes: So vielfältig die Landschaften Niederösterreichs sind, so mannigfach sind auch die Leistungen, die diese Landschaften für uns erbringen.

Die Natur versorgt uns mit Nahrungs- und Arzneimitteln, stellt sauberes Trinkwasser durch die Filterung des Regenwassers im Boden bereit, liefert Rohstoffe und Baustoffe, wie Holz, Wolle, Gummi und Fasern. Sie bietet natürlichen Hochwasser- und Erosionsschutz, sorgt für Bodenbildung und Befruchtung unserer Nutzpflanzen, reguliert das Klima und den Wasserhaushalt und ist ein wertvoller Erholungsraum.

Diese Leistungen der Natur werden unter dem Begriff **Ökosystemleistungen** zusammengefasst.

### Ökosystemleistungen bieten uns

- Sicherheit (Sicherheit vor Katastrophen, sichere Ressourcen, ...)
- materielle Grundlagen (gesicherte Ernährung, angemessener Lebensunterhalt, ...)
- Gesundheit (saubere Luft, klares Wasser, Erholung, ...)



NÖ/Abteilung Naturschutz

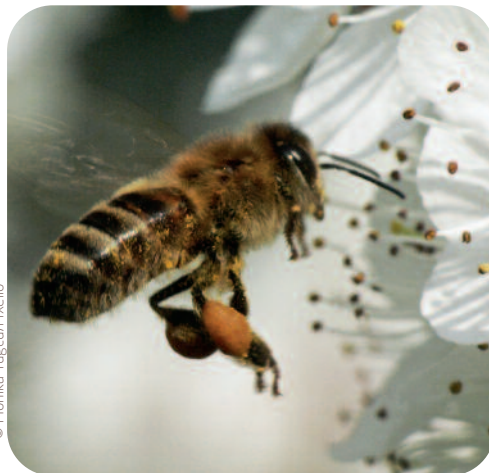
## Unbezahlbare Schätze

Obwohl wir sehr stark auf Ökosystemleistungen angewiesen sind, sind sie zu einem großen Teil öffentliche Güter, die uns nichts kosten (ohne Märkte, ohne Preise), wie etwa der Schutz vor Überschwemmungen oder die Regulierung unseres Klimas. Dennoch ist der Wert dieser frei verfügbaren Leistungen der Natur nicht hoch genug einzuschätzen.

Der reale materielle Wert der biologischen Vielfalt ist allerdings schwer zu berechnen. Nicht nur die Bereitstellung und Versorgung mit Gütern – die sich relativ einfach in Geldwerten ausdrücken lassen (wie Fischfang, Landwirtschaft und Tierzucht, Jagd, Trinkwasserbereitstellung, etc.) – müssen berücksichtigt werden, sondern auch die Leistungen für die Regulierung des Wasserhaushaltes, der Wasser- und Luftqualität, der Erosion sowie der ästhetische und der Erholungswert der Natur.

Ohne Tier- und Pflanzenwelt müssten wir diese Dienstleistungen mit technischen Lösungen erbringen. In einem aktuellen Projekt der Europäischen Union (The Economics of Ecosystems and Biodiversity – TEEB) wird allein die globale Zerstörung der Wälder im Binnenland mit einem Schaden von rund 3,5 Billionen Euro beziffert. Die Verluste an den Börsen durch die Finanzkrise wurden demgegenüber mit knapp über 1 Billion Euro taxiert<sup>1</sup>.

Alein der Wert der Bestäubung von Kulturpflanzen durch Bienen und Hummeln wird weltweit auf 29 bis 74 Milliarden Euro geschätzt!<sup>2</sup>



© Monika Tugcu/PIXELLO



© Gerd Altmann/PIXELLO

## Ökosystemleistungen in Niederösterreich

Der Reichtum der Ökosysteme in Niederösterreich offenbart sich in Wäldern, Mooren und Feuchtgebieten und zeigt sich in Trockenrasen, Steppenresten und Dünen. Stolze 31,9 % der Landesfläche sind aufgrund ihrer ökologischen Bedeutung als Schutzgebiete ausgewiesen. Die zwei Nationalparke im Land unter der Enns, der NP Donau-Auen und der NP Thayatal, nehmen gemeinsam eine Fläche von mehr als 80 km<sup>2</sup> in NÖ ein. 107.000 Hektar der landwirtschaftlichen Nutzfläche werden biologisch bewirtschaftet und 32.142 Betriebe mit einer Fläche von 874.760 ha nehmen am ÖPUL (dem Österreichischen Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft) teil.

Der Wert, den wir daraus schöpfen, wird aus folgenden Zahlen ersichtlich:

- Jährliche Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft in NÖ belaufen sich auf mehr als 1,3 Milliarden Euro<sup>3</sup>
- ~ 260 Mio. m<sup>3</sup> Wasser werden jährlich in NÖ als Trink- und Nutzwasser verbraucht, wobei NÖ seinen Bedarf zu 100 % aus dem eigenen Land deckt<sup>4</sup>
- Die 22 NÖ Naturparke werden von rund 2 Millionen BesucherInnen jährlich frequentiert<sup>4</sup>
- Der Tourismus verbucht rund 5,7 Millionen Übernachtungen pro Jahr<sup>5</sup>
- Es gibt in NÖ etwa 34.000 JagdkarteninhaberInnen (der jährliche Wirtschaftswert der Jagd in Österreich wird von Fachleuten auf mehr als 360 Millionen Euro geschätzt)<sup>6</sup>



F. Pritz/picturesdesk.com



Martha Pieninn



## Vielfalt in Gefahr

Die biologische Vielfalt ist Garant für das positive Wirken der Ökosysteme und damit auch für die Verfügbarkeit der Ökosystemleistungen. Sie geht jedoch weltweit stetig zurück – so auch in Niederösterreich. Sind die Ökosysteme aus der Balance, können sie ihre Leistungen nicht länger erbringen.

Hauptursachen des Rückgangs der Artenvielfalt sind

- Intensivierung und Düngung, aber auch Nutzungsaufgabe auf landwirtschaftlichen Flächen
- Flächenverbrauch durch Überbauung und Zersiedelung der Landschaft
- Zerschneidung der Lebensräume durch Infrastrukturprojekte
- Verbauung und Übernutzung der Gewässer

Auch durch die Folgen des Klimawandels, die Einwanderung gebietsfremder Arten (Neobiota), den Verlust an Bestäubern und die Einfuhr von gentechnisch veränderten Nutzpflanzen entsteht Druck auf Ökosysteme, der zur Verringerung der Funktionen bzw. zum Aussterben von Arten führen kann.

Damit wir auch in Zukunft von der Natur und ihren Schätzen profitieren können, ist es dringend notwendig, Maßnahmen zu treffen, um die biologische Vielfalt zu erhalten und damit die Stabilität und die Anpassungsfähigkeit der Ökosysteme sicherzustellen und zu verbessern – nicht nur aus einer moralischen Verpflichtung heraus, sondern auch aus konkreten volkswirtschaftlichen Überlegungen.



© Jürgen NieBenPixelio



© AljistaPixelio

## Natürlicher Hochwasserschutz und Biodiversitäts-„Hot spot“ in den Donau-March-Thaya-Auen

Im Osten Niederösterreichs schuf das Aufeinandertreffen von Donau und March die größte zusammenhängende Aulandschaft Mitteleuropas. Sie ist aufgrund ihrer abwechslungsreichen Lebensräume - Flüsse, Auwälder, Röhrichte, Altarme und Feuchtwiesen - von internationaler Bedeutung. Die Auen sind nicht nur ein wichtiger Rückzugsraum für Pflanzen und Tiere in der pannonischen Tiefebene (bemerkenswert ist vor allem die Vogelwelt, so finden hier etwa Seeadler, Schwarzstörche und die seltene Flusseechwalbe ein Refugium), sondern auch ein wichtiger Raum für den natürlichen Hochwasserschutz.

Die ausgedehnten Aulandschaften bildeten sich entlang der Flüsse aufgrund der Überschwemmungen der Flussufer, die für ein ausreichendes Wasserangebot sorgen. Belässt man in den regelmäßig überschwemmten Gebieten die ursprüngliche Vegetation, hat dies einen wichtigen Effekt für uns Menschen: natürlichen Hochwasserschutz! Der Wasserrückhalt in den Auegebieten und un bebauten Talräumen reduziert die Hochwassergefahr an der Wurzel. Durch die Schaffung und Bewahrung von Retentionsflächen (Wasserrückhalteflächen) entlang der Flüsse können große Schäden - insbesondere weiter flussabwärts - vermieden werden!

**HANDLUNGSERFORDERNISSE** Reduzierung der Schotterentnahmen, Förderung einer extensiven Landwirtschaft sowie Schaffung von Retentionsräumen

## ZAHLEN UND FAKTEN

- **Der jährliche Wert der Feuchtgebiete als Wasserfilter und Hochwasserschutz wird auf weltweit 53 Milliarden Euro geschätzt<sup>7</sup>**
- **72 Millionen Euro Schäden entstanden allein durch Dammbüche entlang der March und Thaya durch das Hochwasser 2006. Ein Teil davon wäre durch mehr Raum für den Fluss wahrscheinlich vermeidbar gewesen<sup>8</sup>**
- **Das Gebiet ist Lebensraum für mehr als 5000 Tierarten, darunter über 100 Vogel- und 60 Fischarten und mehr als 600 Farn- und Blütenpflanzen<sup>9</sup>**
- **42.000 FischerInnen in Niederösterreich zahlen insgesamt 966.000 Euro Jahresgebühr allein für die Berechtigung, Lizenzen für gewisse Fischarten und Gewässer zu erstehen. Die Preise der Jahreslizenzen bewegen sich zwischen 100 und 2500 Euro<sup>10</sup>**
- **38.500 ha der Donau-March-Thaya-Auen sind Ramsar\* Gebiet<sup>9</sup>**

\* Die Ramsar-Konvention stellt das wichtigste internationale Abkommen zum Schutz der Feuchtgebiete dar.



© BMLFUW/AMA-Bioarchiv/Masannek

## Gemüse- und Kornkammer Österreichs – Das Marchfeld

Ihren Beinamen als „Gemüse- und Kornkammer Österreichs“ verdankt die größte Ebene Niederösterreichs – das Marchfeld – ihrem fruchtbaren Boden: der Schwarzerde. Sie bildet sich nur in relativ trockenen und warmen Klimaregionen und ist daher auf den Osten Österreichs beschränkt. Die Schwarzerde-Böden haben vortreffliche Ackerbodeneigenschaften: Sie sind reich an Humus und Pflanzennährstoffen und gleichzeitig sehr locker. Viel Sauerstoff gelangt damit in den Boden und an die Pflanzenwurzeln. Im Marchfeld werden auf einer Fläche von etwa 7.000 ha verschiedenste Gemüsearten wie Zwiebeln, Karotten, Spargel, Spinat, Salate, Schnittbohnen, Knollensellerie und Zuckermais kultiviert.

Einen wesentlichen Beitrag für die hohe Produktivität der Felder leisten nicht nur die Böden, sondern auch Insekten und Vögel! Sie sind zum einen natürliche Schädlingbekämpfer und zum anderen Bestäuber; sowohl Wild- als auch Kulturpflanzen sind hinsichtlich ihrer Fortpflanzung auf die Mithilfe der Tiere angewiesen.

Das Marchfeld hat aber weit mehr als nur Äcker zu bieten. Die fruchtbaren Felder wechseln sich mit Heiden, Föhrenwäldern und Flugsandflächen ab. Die Pannonischen Sanddünen sind eine Besonderheit, zählen sie doch zu den wertvollsten Lebensräumen unserer Kulturlandschaft. Nur hoch spezialisierte Tier- und Pflanzenarten können sich an diese extremen Standortverhältnisse anpassen, wie zum Beispiel das Silbergras oder das Sandbienchen.

**HANDLUNGSERFORDERNISSE** Verstärkter Schutz der noch erhaltenen Feuchtgebiete (viele gingen durch Trockenlegungen und das Senken des Grundwasserspiegels infolge der Bewässerung der Felder verloren) sowie Erhaltung und Pflege der verbliebenen Sanddünen

### ZAHLEN UND FAKTEN

- ▶ **Jede/r Österreicher/in isst pro Jahr im Durchschnitt 106 kg Gemüse<sup>11</sup>**
- ▶ **Etwa die Hälfte der gesamten Gemüseernte Österreichs kommt aus NÖ<sup>11</sup>**
- ▶ **Der ökonomische Wert des neu gebildeten Bodens durch Regenwürmer und Mikroorganismen wird für die weltweite Landwirtschaft auf etwa 19 Milliarden Euro pro Jahr geschätzt<sup>12</sup>**
- ▶ **Mehr als 100.000 Tierarten übernehmen die Bestäubung der Pflanzen weltweit. Etwa ein Drittel unserer Nahrungsmittel stammt von Pflanzen, die durch Tiere bestäubt wurden<sup>13</sup>**



Heinz Wiesbauer



## Apotheke Wald – Erholung und Gesundheit im nordwestlichen Waldviertel

© Rita Newmand/Pixelio

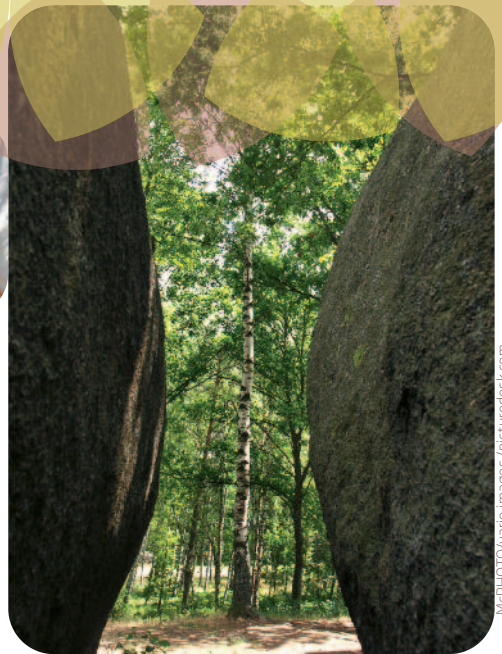


Mit seinen ausgedehnten Wäldern, den durch Verwitterung abgerundeten Granitfelsen, Moorlandschaften und extensiv genutzten Kulturlandschaften – wie Streifenfluren und Stufenrainen – bietet der Nordwesten des Waldviertels eine besondere Vielfalt an Lebensräumen. In den Wäldern tauchen immer wieder Elche auf, in den Moorlandschaften findet man Sonnentau und Moor-Drachenzwurz. Im Nordwesten des Waldviertels liegen Feuchtgebiete von internationaler Bedeutung: die „Waldviertler Teich-, Moor- und Flusslandschaft“.

Diese Vielfalt bietet für uns Menschen Erholung, Inspiration und Genesung und bereichert unsere Erlebniswelt mit ihrer Fülle an Farben, Formen, Düften und Geräuschen. Vor allem das ausgeglichene Waldklima tut unserer Gesundheit gut. Der Schutz vor intensiver Sonneneinstrahlung, die erhöhte Luftfeuchtigkeit und die durch ätherische Öle angereicherte Luft wirken angenehm beruhigend.

In der Landwirtschaft des Waldviertels wird vermehrt auf den Anbau von Alternativkulturen, wie etwa Mohn, Kümmel, Heil- und Gewürzkräutern gesetzt. Die pflanzlichen Heilmittel werden von den Menschen bereits seit Jahrtausenden genutzt und sind sogar in der modernen Medizin unentbehrlich, da die meisten Medikamente auf natürlichen Substanzen basieren. Mit jeder Art, die ausstirbt, verschwindet ein potenzielles Heilmittel!

**HANDLUNGSERFORDERNISSE** Förderung einer kleinstrukturierten Landwirtschaft und Vermeidung der Trockenlegung weiterer Feuchtwiesen



McPHOTO/Wario Images/Picturedesk.com

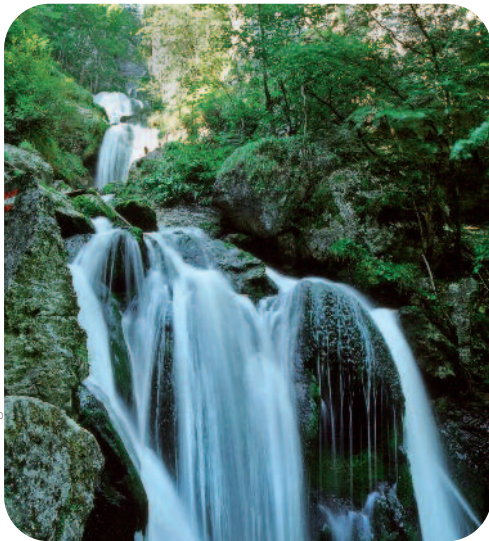
### ZAHLEN UND FAKTEN

- 79 % der weltweit am meisten verschriebenen Medikamente stammen aus natürlichen Substanzen (von Pflanzen, Pilzen, Bakterien oder Tieren)<sup>14</sup>
- Wald filtert bis zu 99 % aller Staubteilchen aus der Luft und ein Baum bindet durchschnittlich etwa 10 kg CO<sub>2</sub> pro Jahr<sup>15</sup>
- Eine 100-jährige Buche produziert 3 Millionen Liter Sauerstoff pro Jahr<sup>15</sup>
- Knapp 1,5 Millionen Festmeter Holz werden in NÖ jährlich für Energienutzung und Brennholz genutzt<sup>16</sup>
- Im Waldviertel befinden sich etwa 1400 Teiche mit einer Gesamtfläche von 1700 ha. Die Waldviertler Fischereibetriebe erwirtschaften ~ 13 Millionen Euro jährlich<sup>17</sup>

## Frisch von der Quelle – Trinkwasser aus den Niederösterreichischen Kalkalpen

### ZAHLEN UND FAKTEN

- **Ca. 125 Millionen m<sup>3</sup> Wasser werden jährlich nach Wien geliefert, die Wiener Haushalte zahlen für 1 m<sup>3</sup> Wasser rund 1,30 Euro<sup>4, 18</sup>**
- **Die größten Wasserentnahmen in NÖ fördern 2000 Liter Wasser pro Sekunde<sup>4</sup>**
- **1.500 km Wanderwege und 1.350 km Mountainbikerouten erschließen das Gebiet auch für die touristische Nutzung<sup>19</sup>**



NÖ/Abteilung Naturschutz

Ötscher, Dürrenstein, Rax und Schneeberg: Rund 2000 Meter hoch ragen die Niederösterreichischen Kalkalpen in den Himmel. Mit ihren Gipfeln und Hochplateaus, mit ihren Almen und ausgedehnten Wäldern, die durch Täler zerschnitten sind, prägen die Kalkberge das dünn besiedelte Gebiet im Süden Niederösterreichs. Große Flüsse wie Ybbs, Erlauf, Pielach und Traisen entspringen der dortigen Bergwelt und bahnen sich ihren Weg zur Donau.

Der Wasserreichtum der Region ist groß – das Gebiet beherbergt enorme Trinkwasserreserven. Etwa drei Viertel des Regen- und Schmelzwassers versickern im Kalk, suchen sich durch unterirdische Spalten und Klüfte im Gestein ihren Weg in die Tiefe und kommen schließlich in Karstquellen wieder zum Vorschein. In den Hohlräumen wird das Wasser gefiltert und von Verunreinigungen gesäubert und ist somit als Trinkwasser verwendbar. Niederösterreich kann seinen gesamten Trinkwasserbedarf aus Grund- und Quellwasser decken. Die Wasserreserven reichen sogar für Wasser-Exporte nach Wien – die Karst-Hochfläche des Schneebergs versorgt die Stadt seit 1873 über die 120 km lange „1. Wiener Hochquellenwasserleitung“ mit Trinkwasser.

Garant für die gute Qualität des Wassers ist sicher auch die vergleichsweise dünne Besiedelung und extensive Nutzung des Gebietes. Im abgelegenen Wildnisgebiet Dürrenstein konnten sich sogar Reste eines Urwaldes erhalten. Aufgrund der weitgehenden Unberührtheit des Wildnisgebietes ließen sich in diesem kleinen Paradies u. a. selten gewordene Spezies wie Luchs und Steinadler nieder.

**HANDLUNGSERFORDERNISSE** Vermeidung von Intensivierung der Almwirtschaft und Förderung einer nachhaltigen Forstwirtschaft

## Regionale Wertschöpfung – Musterbeispiel Wachau

Die 30 km lange Flusslandschaft zwischen Krems an der Donau und Melk ist durch eine enge Verflechtung verschiedenster Lebensräume wie Flusslandschaften und Eichenwälder, Trockenrasen, Wein- und Obstgärten geprägt. Während Ziesel und Smaragdeidechsen in den Weingärten ihren Unterschlupf finden, nützen Eisvogel, Schwarzspecht und Schwarzstorch die Hangwälder am Südufer der Donau.

Die regionale Wertschöpfung der Region ist groß – wirtschaftliche, kulturelle und natürliche Ressourcen werden einträglich genutzt. Die Wachau lebt vor allem von Wein- und Obstanbau, die durch das vergleichsweise milde Klima der Region begünstigt sind, sowie vom Tourismus. Im Gegensatz zu vielen anderen ländlichen Gebieten ist es der Region in den vergangenen Jahren gelungen, sowohl die Zahl der EinwohnerInnen als auch die Anzahl der Gäste in der Region signifikant zu steigern.

Marillenblüte und Weinfrühling ziehen die TouristInnen im Frühling in die Region, im Sommer locken Strände entlang der Donau und im Herbst die Weinlese und die Schönheit des verfärbten Weinlaubes. Wein wird vorwiegend in Steinterrassen an Hängen angebaut, als Weinspezialitäten der Region gelten etwa Riesling, Grüner Veltliner und Neuburger. Diese traditionelle Form der Landnutzung bringt darüber hinaus großen Nutzen für die Biodiversität.

**HANDLUNGSERFORDERNISSE** Gewährleistung einer geordneten Siedlungsentwicklung (keine Zersiedelung) im Talboden, Offenhalten von Magerrasen durch Mahd oder Beweidung, Reduzierung des Pestizideinsatzes im Weinbau



BMLFUW/Rita Newmann

### ZAHLEN UND FAKTEN

- ▶ **100.000 Wachauer Marillenbäume wachsen in der Region. Der Produktionswert von Obst in NÖ beträgt 75 Millionen Euro<sup>3, 20</sup>**
- ▶ **In der Wachau werden jährlich etwa 5,8 Millionen Liter Wein auf einer Rebfläche von etwa 1.326 ha hergestellt<sup>21</sup>**
- ▶ **Pro Jahr werden in der Wachau ca. 700.000 Nächtigungen und ein Jahresumsatz von 60 Millionen Euro im Tourismus verzeichnet<sup>4</sup>**



© Despina/Pixelio

## Impressum

### Umweltdachverband GmbH

Alser Straße 21  
1080 Wien  
Tel.: 0043/1/401 13  
Fax: 0043/1/401 13-50  
E-Mail: [office@umweltdachverband.at](mailto:office@umweltdachverband.at)  
[www.umweltdachverband.at](http://www.umweltdachverband.at)

### In Kooperation mit Landesregierung NÖ, Abteilung für Naturschutz (RU5)

Landhausplatz 1, Haus 16  
3109 St.Pölten  
Tel.: 02742/ 9005-15243  
Fax: 02742/ 9005-15220  
E-Mail: [post.ru5@noel.gv.at](mailto:post.ru5@noel.gv.at)  
[www.noel.gv.at](http://www.noel.gv.at)

Text  
**Martha Premm**  
**Michael Proschek-Hauptmann**  
**Sylvia Steinbauer**

Linktipp  
**Naturschutz in NÖ**  
[www.noel.gv.at/Umwelt/Naturschutz.html](http://www.noel.gv.at/Umwelt/Naturschutz.html)

Grafische Gestaltung  
**Andrea Neuwirth, [www.nest.at](http://www.nest.at)**

Druck  
**Druckerei Janetschek, [www.janetschek.at](http://www.janetschek.at)**

## Quellennachweis

- > Österreich Band 2 - Landschaften Niederösterreichs:  
Kollmann H. A., Strobl K., 1993
- > Flüsse in Österreich - Lebensraum für Mensch, Natur  
und Wirtschaft, Egger G., et al., 2009
- > [www.millenniumassessment.org](http://www.millenniumassessment.org)
- <sup>1</sup> The Economics of Ecosystems and Biodiversity (TEEB),  
draft, Pavan Sukhdev et al., 2008
- <sup>2</sup> [www.pronatura.ch/content/data/  
070824\\_argum-arten\\_de.pdf](http://www.pronatura.ch/content/data/070824_argum-arten_de.pdf)
- <sup>3</sup> Der Grüne Bericht 2007, Bericht über die wirtschaftliche und  
soziale Lage der Land- und Forstwirtschaft in Niederösterreich,  
Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, 2007
- <sup>4</sup> [www.noel.gv.at/](http://www.noel.gv.at/)
- <sup>5</sup> <http://alpen-info.de/html/niederosterreich.html>
- <sup>6</sup> [www.noeljv.at/jagd.htm](http://www.noeljv.at/jagd.htm)
- <sup>7</sup> [www.innovationsreport.de/html/berichte/umwelt\\_  
naturschutz/bericht-25381.html](http://www.innovationsreport.de/html/berichte/umwelt_naturschutz/bericht-25381.html)
- <sup>8</sup> [www.hochwasserschutz-march.at](http://www.hochwasserschutz-march.at)
- <sup>9</sup> [www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/  
umwelthemen/naturschutz/Ramsar.pdf](http://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/umwelthemen/naturschutz/Ramsar.pdf)
- <sup>10</sup> [www.noel-Ifv.at](http://www.noel-Ifv.at)
- <sup>11</sup> [www.gruenerbericht.at/](http://www.gruenerbericht.at/), Der Grüne Bericht 2008
- <sup>12</sup> [www.biologischevielfalt.at/de/wert-der-biologischen-  
vielfalt/oekosystemleistungen/bodenbildung](http://www.biologischevielfalt.at/de/wert-der-biologischen-vielfalt/oekosystemleistungen/bodenbildung)
- <sup>13</sup> [www.pronatura.ch/content/data/0809\\_biodiv\\_wiss\\_de.pdf](http://www.pronatura.ch/content/data/0809_biodiv_wiss_de.pdf)
- <sup>14</sup> [www.drze.de/themen/blickpunkt/biodiversitaet](http://www.drze.de/themen/blickpunkt/biodiversitaet)
- <sup>15</sup> [www.sdw.de/wald/oekosystem\\_wald/  
leistungendeswaldes.htm](http://www.sdw.de/wald/oekosystem_wald/leistungendeswaldes.htm)
- <sup>16</sup> [www.landwirtschaftskammer.at/niederosterreich](http://www.landwirtschaftskammer.at/niederosterreich)
- <sup>17</sup> [www.wirtschaftszentrum.at](http://www.wirtschaftszentrum.at)
- <sup>18</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Wiener\\_Wasserversorgung](http://de.wikipedia.org/wiki/Wiener_Wasserversorgung)
- <sup>19</sup> [www.mostviertel.info/mostviertel](http://www.mostviertel.info/mostviertel)
- <sup>20</sup> [www.wachauermarille.at](http://www.wachauermarille.at)
- <sup>21</sup> [www.enobooks.de/Magazin/Sonstige\\_Rubriken/  
Weltweinstatistik.pdf](http://www.enobooks.de/Magazin/Sonstige_Rubriken/Weltweinstatistik.pdf)